Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. H. Pfing, Papierhdlg., Steinschmieden 10. M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Sechsundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Büreaux.

№ 240. Freitag, den 15. October 1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 13. October.

Die Provinzial-Korrespondenz widmet der Reise des Kaisers nach Italien an der Spitze ihrer diesswöchentlichen Nummer folgende Betrachtung:

„In den nächsten Tagen gedenkt Kaiser Wilhelm über die Alpen zu gehen, um in der alten Hauptstadt der Lombardei als Gast des Königs Viktor Emanuel und des italienischen Volkes zu verweilen.

Seit langer Zeit schon hatte es dem Kaiser am Herzen gelegen, den Besuch, welchen ihm der König von Italien vor zwei Jahren unter bedeutungsvollen Umständen gemacht hatte, zu erwidern, und ungern hatte er sich den gebieterischen Rücksichten gefügt, welche ihm die Ausführung seiner Absicht untersagt hatten.

Wenn den Kaiser nicht schon sein persönlich dringender Wunsch fort und fort jene Absicht hätte festhalten lassen, würden die sympatischen Gefühle, mit welchen das italienische Volk dem Besuche des Kaisers entgegensah, ihn immer wieder zu Erwägung des alten Plans bewogen haben. Je mehr endlich die Verzögerung des kaiserlichen Besuches hier und da zu unrichtigen politischen Deutungen benutzt wurde, desto entschiedener mußte der Kaiser wünschen, mit der That bekunden zu können, welch' hohen Werth er persönlich und zugleich Namens des deutschen Volkes auf die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Könige von Italien und seinem Volke legt.

Der Besuch des Königs Viktor Emanuel in Berlin im Jahre 1873 hatte Zeugniß dafür abgelegt, daß die europäische Friedenspolitik, zu welcher ein Jahr zuvor von den drei Kaisern der feste Grund gelegt worden war, auch in Italien volles Vertrauen und willigen Anschluß fand.

Der jetzige Besuch des Deutschen Kaisers in Mailand, dessen Bedeutung im Sinne des Monarchen auch durch die Theilnahme des Reichskanzlers Fürsten Bismarck und des Feldmarschalls Grafen Moltke bezeichnet werden soll, darf als eine erneute Bestätigung der politischen Uebereinstimmung und Einigung gelten, welche die großen Staaten Europas zur Wahrung und Befestigung des Friedens verbindet. Wenn diese gemeinsame Politik gerade in den letzten Wochen ihre Kraft durch die Beseitigung drohender Gefahren auf einem der schwierigsten Gebiete der internationalen Politik bewährt hat, so muß um so freudiger jeder politische Vorgang begrüßt werden, in welchem eine weitere Entwickelung und Befestigung jenes großen Friedensbundes zu erkennen ist.

In diesem Sinne hat die Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem Könige von Italien unzweifelhaft eine hohe politische Bedeutung, deren sich auch die beiden Völker, die sich in Mailand durch ihre Fürsten die Hände reichen, vollauf bewußt sind.

Das deutsche Volk geleitet seinen ehrwürdigen und so herzlich verehrten Fürsten mit den innigsten Wünschen und mit der Zuversicht, daß der erste Deutsche Kaiser, welcher nur mit Gedanken aufrichtiger Freundschaft für Italien über die Alpen geht, in den Eindrücken und Erfahrungen seines dortigen Aufenthaltes neue und erhöhte Bürgschaften für das gemeinschaftliche Streben beider Völker in Bezug auf die höchsten Ziele der politischen und geistigen Entwickelung finden werde."

— Der Kultusminister hat durch Verfügung vom 6. d. M. angeordnet, daß die Prüfungstermine für Lehrer an Mittelschulen und für Rektoren in derselben Weise, wie es hinsichtlich der Prüfungstermine für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen vorgeschrieben ist, vor dem 1. Dezember je für das nächstfolgende Jahr von den Provinzial-Schulkollegien festgesetzt und durch das Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung veröffentlicht werden soll.

— Wie schon mitgetheilt worden ist, sind die Provinzialregierungen aufgefordert worden, sich über den Entwurf einer Fischereiordnung gutachtlich zu äußern. Die Regierungen ihrerseits fordern Genossenschaften und Personen, welche sich mit Fischerei beschäftigen oder ein Interesse an Fischerei und Fischzucht haben, auf, ihre Ansichten über den Entwurf zu entwickeln. So waren zu diesem Zwecke von der Regierung der Provinz Schleswig-Holstein Delegirte der dortigen Fischerei einberufen worden, welche unter der Leitung eines Regierungs-Kommissarius den vorgelegten Entwurf besprachen. Im Großen und Ganzen waren sie mit den Bestimmungen desselben einverstanden. In Bezug auf das Ruhen der Fischerei an den Sonntagen, wie dies in der entworfenen Fischereiordnung bestimmt ist, erhoben sich abweichende Meinungen, schließlich jedoch einigte man sich über die Festsetzung eines Fischereisonntags, der von Sonnabend 6 Uhr bis Sonntag Nacht 12 Uhr reichen soll. Am Sonntage sollte jedoch mit Schleppgeräthen gefischt werden können. Man verständigte sich über die Marktgröße der Fische dahin, daß Störe unter 30 Pfd., Lachse unter 3 Pfd. oder 50 Ztm. Länge, Forellen unter 28 Ztm. Länge, Hechte unter 25 Ztm. Länge, Schleie unter 20 Ztm. Länge ꝛc. nicht zu Markte gebracht werden sollten.

— Die vom 28. September datirte Wehrordnung des Deutschen Reichs ist erschienen und zerfällt in eine Ersatz- und Kontrol-Ordnung. Sie ersetzt somit die Militärersatzinstruktion von 1868 und giebt auch genaue Bestimmungen über den Einjährigendienst. Für Baiern wird sie nach dem Bündnißvertrag von 1870 vom Könige Ludwig erlassen, jedoch haben die für Baiern bestehenden Anordnungen in so weit Erwähnung gefunden, als die Gemeinschaft der militärischen Beziehungen dies erfordert.

— Die Artilleriedepots Jülich und Wiesbaden sollen mit Ende dieses Jahres eingehen und die Depots Wittenberg, Graudenz, Minden, Oldenburg, Bitsch und Bögen von dem gedachten Zeitpunkte ihre selbstständige Verwaltung einstellen und in Filial-Depots umgewandelt werden. — Für den Landsturm soll die Mecklenburgische blaue Tuchblouse als Bekleidungsstück zur Verwendung kommen und dasselbe auch bei den Friedenetruppen an Stelle der Drillichjacke zur Einführung in Aussicht genommen sein. Zu diesem Behufe sind bereits Tragversuche angeordnet worden.

— Wie die „Voce della Verita" meldet, geht Kardinal Ledochowski mit dem Plane um, die Erlassung von 6 Monaten an seiner Haftzeit von der preußischen Regierung zu erbitten.

— Die Triumphe, welche der Ultramontanismus in Frankreich in den letzten Jahren gefeiert hat, scheinen die Hoffnungen der Hierarchie, daß Frankreich schließlich mit seinen Machtmitteln für die Ansprüche des Papstthums eintreten werde, dermaßen befestigt zu haben, daß sie dieselbe nunmehr auch in den feierlichsten Kundgebungen bereits ziemlich unverblümt durchblicken läßt. Vor einigen Tagen hat bei dem Marschall Mac Mahon die Zeremonie der Ueberreichung des Kardinalsbarets an den Erzbischof von Rennes stattgefunden. Der Letztere bezeichnet diese Feierlichkeit als einen „schlagenden Beweis von den zwischen dem souveränen Pontifex und der Regierung Frankreichs bestehenden guten Beziehungen" und fügte hinzu, daß diese Thatsache, in Verbindung mit dem Gedanken, daß Frankreich sich des religiösen Friedens erfreuen dürfe, einen Bischof tröste „für die Trauer, die ihn bei dem Anblick der Leiden seines vielgeliebten Oberhauptes erfaßt". Wenn diese Worte überhaupt einen Sinn haben, so können sie nur bedeuten, daß Angesichts der zwischen Frankreich und dem Vatikan bestehenden Beziehungen der Erzbischof von Rennes sich zu der Hoffnung berechtigt hält, es werden dereinst in Folge dieses guten Verhältnisses die Leiden seines vielgeliebten Oberhauptes gehoben, d. h. aus dem ultramontanen Jargon in die allgemein verständliche Sprache übersetzt, es werde der Kirchenstaat wieder hergestellt und den Ansprüchen der Kurie überall zum Siege verholfen werden. Präsident Mac Mahon hat es selbstverständlich vermieden, die durchsichtige Anspielung irgend wie zu erwidern.

— Aus Paris telegraphirt man der „Nat. Ztg.", daß der türkische Krach dort eine außerordentliche Aufregung hervorrufe. Die Höhe der Zinszahlung, die von der Türkei einbehalten wird, berechnet man auf 161 Millionen Franks. Die „République française" wirft die Frage auf, wie groß die Betheiligung Frankreichs an dieser

---

Der Käsig des Löwen.

Original-Novelle von R. Röttger.

2) (Fortsetzung.)

Doch kehren wir zu dem Capitän zurück, den wir auf der Landstraße verließen. Arrigo kannte durch Gisella's Briefe und mündliche Erzählungen, so oft er nach Genua kam, alle diese Verhältnisse, und wenn man ein großes Geheimniß dazu rechnet, dessen Mitwisser er geworden war, so wird man leicht den Wirbel von Gedanken, meist freudiger Natur, begreifen, die ihn auf der Fahrt nach seinem Mecca wach hielten.

Von der Liebe und Treue seiner Gazella, wie er Gisella nannte, war er überzeugt; er glaubte an sie wie an die Sonne, die unfehlbar täglich auf- und niedergeht. Aber wie sie herausreißen aus diesem Gewirr, diesem Dickicht widerstrebender Factoren, in welchem Gisella, wie Dornröschen, auf den befreienden Ritter wartete?

Arrigo war früh um sechs Uhr nach einer Stunde Rast von Sestri Ponente aufgebrochen, hatte sich durch eine Tasse Kaffee, so gut er sie haben konnte, zu dem Werke gestärkt und die Frühlingsnacht im offenen Wagen vergessen; er war von La Spezzia am Abend zuvor abgefahren und hatte weniger geschlafen, als mit offenen Augen geträumt.

Wäre selbst die Landschaft — links das Mittelländische Meer in schönstem Blau, rechts die bald schroff aufsteigende, bald den Weg verlegenden Apenninen mit ihren Querthälern voll Oel- und Mandel- oder Maulbeerbäumen, dazwischen coquette Landhäuser, anmuthige Dörfer, rauschende Gebirgsbäche — nicht so schön gewesen; schön und bezaubernd hätte sie doch ein Jeder gefunden, dem das Leben lachte, wie in diesem Augenblicke dem jungen Capitän der Stella d'Italia. Hätte er etwas mehr Sinn gehabt für das, was ihn unmittelbar umgab und sehr nahe anging, so würde er bemerkt haben, daß kurz vor dem Felsenthor bei Rapallo, gerade als er mit seinem guten Fuhrwerke den Omnibus überholte, der zwei Stunden vor ihm Sestri verlassen hatte, eine sonderbare Figur aus diesem Omnibus heraus ihn scharf und neugierig musterte.

Arrigo würde freilich seinen Nebenbuhler, den poetischen Cinapro, nicht erkannt haben, aus dem einfachen Grunde, weil er die Gesichtszüge des etwas aus den Fugen gerathenen Patriarchenkopfes aus eigener Erfahrung nicht kannte. Cinapro aber wußte sehr wohl, wer der einsame Reisende in der Vettura war; er wußte nur zu gut, daß der beispiellos schnell beförderte junge Schiffscapitän sein Nebenbuhler bei Gisella war. Und jetzt fuhr dieser an ihm vorüber, kam zuverlässig zuerst in Genua an und Sandrac wußte nichts davon. Cinapro hätte rasend werden mögen, so rasend wie es ein verliebter Lyriker sein kann, der mit alten Stiefeln handelt oder Geld zu 150 bis 200 Prozent ausleiht.

Theilweise war es nun die Eifersucht, die ihn wüthend machte, mehr aber noch der Gedanke an ein Geschäft mit Arrigo's Vater, das auf die Kunde von des Schiffscapitäns Ankunft in Livorno basirt war und nun durch dessen zu schnelle Ankunft in Genua vereitelt werden konnte.

Als aber Arrigo die Felsengallerie, unter der die Straße dicht bei Rapallo sich hinzieht, passirt hatte, erklärte ihm der Vetturino, daß sein Pferd nothwendig eine Stunde der Ruhe und des Futters bedürfe, und schlug Arrigo vor, gleichfalls inzwischen zu frühstücken.

„Um welche Zeit werden wir in Genua sein?" fragte Arrigo.

„Zwischen 3 und 4 Uhr," antwortete der Kutscher, „wenn wir in einer Stunde weiter fahren."

Hiernach richtete sich Arrigo ein, der möglichst gegen Abend eintreffen wollte, und verwellte in dem malerisch gelegenen Gasthofe über drei Stunden.

„Es giebt heute Abend ein Gewitter," sagte der Kutscher, während er das Pferd abschirrte, indem er auf die schwarze Wolkenwand deutete, die in der Richtung von Corsica wie festgemauert stand.

„Es werden die ersten Tropfen uns an den Thoren von Genua erwischen," entgegnete Arrigo, der mit Seemannsblick die Entfernung der schwarzen Masse über dem blauen Horizont des Meeres abschätzte und Wind wie Jahreszeit in Rechnung zog.

Arrigo setzte sich an einen Tisch in der Vorhalle der Osteria, deren Thür weit offen stand, und wartete auf ein Frühstück, das man für ihn und seinen Kutscher herrichtete, und das aus dem unvermeidlichen kalten Huhn, kaltem Kalbsbraten, einem Stück Gerzonzola-Käse, einem guten Salat und weißen Wein bestand. — Kaum saßen die beiden am Tisch, als der Omnibus vorüberfuhr. Cinapro hatte den Wagen vor der Osteria stehen sehen, er konnte nicht umhin, seine Nase durch die offenen Fenster des Fahrzeuges zu stecken, um nach Arrigo zu spähen. Er bemerkte denselben am Tische beim Frühstück; es war möglich, ihm zuvor nach Genua zu gelangen, aber gewiß war es nicht. Cinapro brannte vor Ungeduld; so oft der schwere Omnibus eine Anhöhe hinauf fuhr, stieg er aus und eilte ihm voran, um dann, so oft er hinabrollte, wieder einzusteigen. Er beschleunigte seine Ankunft um keine Minute, aber er machte seiner Ungeduld Luft und sprach mit dem Kutscher und suchte ihm Angst vor dem am Himmel aufsteigenden Gewitter zu machen, was indessen bei dem Rosselenker wenig Eindruck hervorbrachte. Das Versprechen eines gehörigen Trinkgeldes — der Kutscher verstand darunter mindestens eine Lira, Cinapro meinte höchstens eine halbe — wirkte mehr. Endlich rollte der schwere Wagen durch das noch trockene Bett des Bigagno in die bastionirte Mauer der Festung durch die Porta di Levante ein; aber es handelte sich noch darum, durch bergansteigende Straßen in die innere Stadt zu gelangen. Da Cinapro Eile hatte, so stieg er schnell aus dem langsam fahrenden Wagen aus, und zwar so schnell, daß er keine Zeit hatte, an das dem Kutscher versprochene Trinkgeld zu denken, wofurch er sich und dem Rosselenker allerdings die Unannehmlichkeit einer Contraverse über den Begriff „gehöriges Trinkgeld" ersparte.

Er lief nun, so schnell er konnte, in Sandracs Wohnung, den er glücklicherweise zu Hause traf, beschäftigt, einen Haufen auf See verdorbener Baumwollenwaaren in verschiedene Kategorien zu theilen und die Seewasserflecken möglichst nach dem Innern der Packete zu drehen. Cinapro

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18751015015/fragment/page=0001

„unermeßlichen Katastrophe" und erklärt, daß es nichts für sie Befremdendes haben werde, sollte sich herausstellen, daß hundert Millionen von jenen verloren gehenden 161 Millionen Rente auf Frankreich fielen.

Die Stimmung der britischen Finanzwelt gegen die Pforte ist eine sehr erregte; sie wird noch verschärft durch den Verdacht, daß die leitenden Persönlichkeiten in Konstantinopel ihre zeitige Kenntniß von dem bevorstehenden Bankerott zu sehr gewinnreichen Operationen benutzt haben dürften, ein Verdacht, der durch die starken Verkäufe türkischer Papiere auf Ordres von Konstantinopel her Wahrscheinlichkeit erhält.

München, 13. Oktbr. Abgeordnetenkammer. Frhr. v. Stauffenberg verlas bei der Adreßbedatte zum Schlusse seiner meisterhaften Rede nachstehende, von 76 liberalen Abgeordneten unterschriebene Erklärung: „Gegenüber dem Adreßentwurfe, dessen Annahme Ihnen angesonnen wird, halten sich die unterzeichneten Mitglieder der Abgeordnetenkammer Namens ihrer Wähler wie für sich zur nachfolgenden Erklärung verpflichtet: In dem Adreßentwurfe werden die Anschauungen der uns entgegenstehenden politisch-kirchlichen Partei, die allein darin zum Ausdruck gelangen, für die Ueberzeugung des gesammten bairischen Volkes, zu dem unsere Wähler und wir nicht minder gehören, als unsere Gegner, ausgegeben. Wir verwahren uns gegen diese Entstellung des wahren Sachverhaltes. Auf das entschiedenste legen wir Protest ein gegen den mit berechneter Redewendung unternommenen Versuch, nur einen Theil der Bevölkerung als denjenigen zu bezeichnen, welcher allein treue Anhänglichkeit bewahrt habe, und dadurch die andere Hälfte des bairischen Volkes zu verdächtigen; eine Verdächtigung, welche, wenn an die Stufen des Thrones gebracht, doppelt verwerflich ist. Wenn uns schließlich zugemuthet wird, Se. Majestät den König zu bitten, daß er Frieden mache mit seinem Volke, so erscheint uns solches Herabziehen der geheiligten Person des Königs in den Parteienstreit um so unerhörter, als wir von keinem Unfrieden wissen, der das Band zwischen Fürst und Volk gelockert habe oder zu lockern drohe. Wir bauen fest darauf, daß Se. Majestät der König, dessen weiser und gerechter Regierung, dessen hochherzigen Entschlüssen Baiern und Deutschland schon so großen Segen verdanken, wie bisher so auch ferner getragen von der Liebe und dem Vertrauen des Volkes, Recht, Gesetz und Frieden aufrecht erhalten wird."

München, 13. Oktober. Abgeordnetenkammer. Im Verlaufe der heutigen Adreßbedatte wandte sich der Berichterstatter Abg. Joerg gegen eine Aeußerung des Ministers v. Pfretzschner, welche derselbe in einer Sitzung des Ausschusses gethan hatte, und in welcher derselbe den Adreßentwurf als ein Aktenstück bezeichnet hatte, wie ein solches nach Ton und Inhalt noch nie dagewesen sei. Der Abg. Joerg bemerkte dem gegenüber, daß aber auch eine solche Veranlassung zu einer solchen Adresse noch nie dagewesen sei. Das Staatsministerium sei vor der Kammer erschienen, trotzdem es durch die Wahlen eine Niederlage erlitten habe. Da sei auch noch nicht dagewesen. Die Adresse könne nur eine konstitutionelle Klage zu Füßen des Thrones gegen die „Vergewaltigung des freien Wahlrechts des bairischen Volkes" sein. Das Ministerium habe zu der Minderheit der Kammer alle vertraulichen Beziehungen, stehe aber der Majorität der Kammer „kalt, ja gehässig" gegenüber. Die jetzige Majorität von zwei Stimmen habe eine große moralische Tragweite, denn hinter ihr stünden über 830,000 Stimmen. Der Abg. Joerg schloß seine Rede mit der Behauptung, es sei davon die Rede „die konstitutionellen Frevel" durch eine abermalige Eintheilung der Wahlkreise zu steigern. Die Adresse bitte den König, dem Lande den Frieden wiederzugeben. Nach Joerg ergreift der Minister v. Lutz das Wort und erklärt: Das Ministerium gehöre keiner Partei an, stehe aber der Linken näher, weil die Verfassung mit ihren Bestimmungen über die Gewissensfreiheit und konfessionelle Duldung, wogegen jetzt die klerikale Partei opponire, ebenfalls liberal gehalten sei. Was die Eintheilung der Wahlkreise angehe, so sei die Regierung dazu genöthigt gewesen, weil die kirchliche Mitregierung den landläufigen Begriff des Konstitutionalismus zu einer Stabilirung der kirchlichen Herrschaft über den Staat durch Wahlhirtenbriefe und Wahlpredigten mißbrauchen wollte. In einer Diözese wurde sogar ein vertraulicher Brief des Bischofs an den Klerus vertheilt, in welchem der Klerus aufgefordert wird, die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der politisch sozialen Lage zur Erzielung von Wahlen, welche der Kirche ersprießlich seien, zu benutzen. Auf die von der rechten Seite des Hauses ergangene Aufforderung den Namen des betreffenden Bischofs zu nennen, bezeichnet der Minister den Bischof Senestrey als den Verfasser des gedachten Briefes. — Was den Passus der Adresse über die bayerschen Reservatrechte angehe, so sei darin nur eine Denunziation zu erkennen. Der Minister weist darauf aus den von Joerg herausgegebenen historisch-politischen Blättern nach, daß der Abg. Joerg seinerzeit von Baiern zu Gunsten eines groß-deutsch-österreichischen Kaiserthums ungleich größere Opfer verlangt habe, als die bairische Krone jetzt für das gegenwärtige Reich gebracht hätte. Was das Ministerium an bairischen Reservatrechten nach 1870 aufgegeben, habe Joerg nicht gesagt, er, der Minister, wünsche das zu erfahren, um alsdann darauf antworten zu können. Der Minister schließt: „Die künftige Geschichte wird vielleicht die Geschicklichkeit des gegenwärtigen Ministeriums vermissen, den bairischen Patriotismus desselben gewiß nicht!" v. Stauffenberg erklärt hierauf im Namen der liberalen Partei, daß der Justizminister Dr. Faeustle nicht zu ihrer Fraktion gehöre, spricht in längerer Rede gegen die Adresse und schließt mit Verlesung der bereits gemeldeten Erklärung der liberalen Partei. Nachdem sodann noch die Abgeordneten Molitor und Kopp für die Adresse gesprochen hatten, wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Original-Depesche des Halleschen Tageblatts.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 14. Oktober. Abgeordnetenkammer. Der Präsident zeigt den Tod des Abg. Schackert (liberal) an. In der Fortsetzung der Adreßdebatte ist Nußwurm für die Adresse, er vertheidigt die Hirtenbriefe der Bischöfe und schließt seine Rede mit: „Hinaus mit den rechtsverdrehenden Wahlkreisgeometern."

Schels wirft der liberalen Partei vor, daß sie den Einheitsstaat erstrebe. Stauffenberg erwidert, dieser Satz enthalte einen Vorwurf des Landesverrathes, worauf die liberale Partei den Saal verläßt. Der Präsident erklärt auf die Anfrage Schels', er habe nichts gehört, was den Ruf zur Ordnung verdiente.

Der Ministerpräsident erklärt darauf, das Ministerium kann leider nicht den Saal verlassen, doch nach seinem Gefühle würde es dies thun. Schels habe bei den Ministern durch die Vorlesung von Schmähartikeln fremder Blätter die Schamröthe der tiefsten Entrüstung hervorgebracht.

Paris, 12. Oktober. Die hiesigen Blätter folgen den Vorgängen in München mit Aufmerksamkeit, enthalten sich aber, Univers und Genossen ausgenommen, vorsichtiger Weise jeder Parteinahme.

— Wie man nachträglich erfährt, hat der in Clermont kommandirende General Lenormand de Bretteville zur Feier des 15. August allen unter seinem Kommando stehenden Truppen die Strafen erlassen, welche sie erhalten hatten. Der General war vor dem 4. September Oberst des Garde-Regiments, in welchem der kaiserliche Prinz als „Soldatenkind" gedient hat. Gegen denselben wurde bis jetzt nicht eingeschritten; es scheint, daß man höchsten Orts dem „Kultus der Erinnerungen" nicht zu nahe treten will.

— Der Kriegsminister General de Cissey hat, wie das Journal des Débats meldet, aus ökonomischen Rücksichten verfügt, daß vom 1. Oktober 1875 ab die Marschälle von Frankreich in Friedenszeiten nur noch das nöthige Futter für acht, in Kriegszeiten für zehn Pferde beziehen sollen. Dagegen werden auch ferner besondere Bestimmungen, die Verabreichung der Futterrationen für die Pferde des Präsidenten der Republik, seiner Adjutanten, des Kriegsministers, des Generals Chanzy als Generalgouverneurs von Algerien, der Generale Ladmirault und Bourbaki, Gouverneure von Paris und Lyon, regeln. Fortan haben die Divisionsgenerale in Kriegs- und Friedenszeiten ein Recht auf nur sechs, die Brigadegenerale auf nur vier, die Obersten und Oberstlieutenants vom Generalstab, von der Kavallerie und der Artillerie auf nur drei, die Obersten und Oberstlieutenants von der Infanterie, dem Genie und der Gensdarmerie auf nur zwei Pferde.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 13. Oktober.

Aufgebote: Der Zimmermann F. K. Ziege und M. W. A. Hempe, (Magdeburg). — Der Krankenwärter K. F. Bieling und K. R. E. Roßner, (Saalb. 14b). — Der Sekretär G. Schindler, (Fleischergasse 10) und F. Schulze, (Fleischergasse 43).

Eheschließungen: Der Kaufmann F. W. K. Schlütter, (Leipzig) und A. K. W. Schwer, (Schulberg 3). — Der Tischler F. W. Petermann, (kl. Schlamm 3) und R. M. K. Steinecke, (Bärgasse 9). — Der Maschinenschlosser F. M. Bönsch, (Bahnhofsstraße 3) und J. P. Glaser, (Kleinschmieden 1). — Der Bahnarbeiter A. D. Zinke, (Geiststraße 5) u. D. B. Bocke, (Gerbstädt).

Geboren: Dem Glacéledersärber F. Meyer eine T., (Langegasse 1). — Dem Former G. Römer ein S., (Taubengasse 17). — Dem Feldwebel M. Hermes ein S., (Bechershof 6). — Dem Bahnarbeiter E. Friedrich ein S., (kl. Rittergasse 2). — Dem Zimmermann K. Müller ein S., (Rannischestraße 21). — Eine unehel. T., (Saalberg 11).

Gestorben: Des Schmieds L. Riegenring T. Karoline Anna, 12 T., (Weingärten 20).

Amtlicher Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 11. Oktober 1875.

1. Die betheiligten Anjacenten haben auf Kanalisirung der Sophienstraße in der Strecke von der Hedwigsstraße bis zum Anschluß an den Kanal in der Louisenstraße angetragen und einen Kostenbeitrag von 1015,50 Mark offerirt.

Die Kosten eines 25 cm. weiten Thonrohrkanals sind auf 1800 Mark veranschlagt. Die Baukommission empfiehlt den Bau des qu. Kanals und beantragt der Magistrat daher sich mit der Ausführung desselben einverstanden zu erklären und die durch die gezeichneten Beiträge nicht gedeckten Kosten von 784,50 Mark aus den Mitteln der Anleihe zu bewilligen.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Bau des Kanals einverstanden und bewilligt die beanspruchten Kosten im Betrage von 784,50 Mark aus den Mitteln der Anleihe, vorbehaltlich der Rechnungslegung und unter der Bedingung, daß das Einfallloch an der Hedwigs- und Sophienstraßen-Ecke größer gemacht werde.

2. Am Arbeitshause hat sich die Reparatur und der Abputz der Außenwände als nothwendig herausgestellt. Die diesfälligen Kosten sind auf 460 Mark veranschlagt und

---

war athemlos vor Erschöpfung und Eile und daher kam es, daß er, auf Gisella's Anwesenheit nicht achtend, vor ihren Ohren ein Geschäftsgeheimniß enthüllte, das ihm außerdem noch persönlich wichtig war.

„Der Sohn des Ihlerbändigers ist auf dem Wege nach Genua, vielleicht in diesem Augenblicke schon hier!" hatte Cinapro eilig beim Eintreten gerufen. Gisella erbebte; aber sie mußte auf Sandracs Befehl auf ihr Zimmer gehen; doch sie ging nur aus der Thür, welche Sandrac abriegelte, aber sie horchte draußen und vernahm mehr als sie sollte von dem nachfolgenden kurzen Gespräch.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Die Luthersfalle in Wolkenvied.) Im Kloster Wolkenvied am Harze, das im Bauernkriege 1525 zerstört wurde, zeigt man unter andern Merkwürdigkeiten auch die Lutherfalle. Die Legende erzählt davon: — Auf einer Reise traf Luther mit dem Schutzvoigte des Klosters, einem Herzoge von Braunschweig, zusammen und dieser bat ihn, mit nach Wolkenvied zu gehen, um die dortige bedeutende Bibliothek in Augenschein zu nehmen. Auf dessen Ehrenwort, daß ihm nichts Leides geschehen solle, ging Luther mit. Doch er war dem Abt ein Dorn im Auge und dieser beschloß seinen Tod. Man stellte schleunigst die Bibliothek in einem dunklen Gemache auf, in welchem der Boden eine Fallthür war. Als Luther dahin geführt wurde, lief ein Spitz voraus und kaum hatte dieser den Boden vor ihm berührt, als er vor ihren Augen verschwand. Luther erkannte sogleich die Bosheit und verließ sehr bald das Kloster, in welchem man ihn aus der Welt schaffen wollte. — Noch jetzt zeigt man dies Gemach, in dessen Tiefe ein Wasser fließt und darin viele spitzige Eisen sich befinden. Der Plan war fein angelegt und hätte der Hund nicht das Leben Luthers gerettet, so wußte Niemand, wo er geblieben war. Früher soll man dies Gemach schon zu ähnlichen Zwecken benutzt haben, nämlich: es mußten daselbst die Mönche, wenn sie Böses gethan hatten, das Marien-Bild küssen und — so verschwanden sie. — Sonderbar ist es, daß man diesen Umstand nirgends in Luthers Lebensbeschreibung erwähnt findet.

— Beim Brande des Berliner „Kaiserhofes" haben natürlich übertriebene Angst und Bestürzung zu mancher komischen Scene Veranlassung gegeben. Dem Reisenden, der mit dem Muthe der Verzweiflung sein leeres Hutfutteral aus dem Brande gerettet, dagegen den Hut selbst und den Rock liegen gelassen hatte, stellt sich ein Engländer würdig zur Seite. Dieser, im zweiten Stock logirend, wurde geweckt und von den Brande in Kenntniß gesetzt, als die Flamme noch nicht einmal das Dach vollständig ergriffen hatte. Statt sich anzukleiden, seine Habseligkeiten zu packen und die bequeme Treppe hinab das Hotel auf dem für die gewöhnlichen Menschenkinder eingerichteten Wege zu verlassen, wollte der sonderbare Fremdling durchaus im Hemde zum Fenster hinausspringen, da sich das nach seiner Ansicht bei einem brennenden Hotel so zu gehören schien. Eine sehr bejahrte französisch sprechende Dame hatte bereits ihre Koffer, Schachteln ꝛc. zusammengerafft und hielt mit ihrer etwa zwanzigjährigen Tochter unten auf dem Platze über dieselben Musterung. Plötzlich aufschreiend gab sie ihrer Tochter einen hastigen und sehr energischen Befehl, welcher diese zu schleuniger Rückkehr ins Hotel veranlaßte. Nach einigen Minuten kam sie anscheinend unverrichteter Sache wieder zurück. Unter beständigem Jammern suchte nunmehr die alte Dame einen Dienstmann auf. Nachdem sie sich diesem erst nach langem Hin- und Herreden verständlich gemacht, eilte der Mann in langen Sprüngen die Hoteltreppen hinauf. Er war glücklicher. Hoch in der Linken hielt er — ein Paar rothe Saffianschuhe. Der Mann erhielt für diese große That einen 25-Thalerschein. Solche und ähnliche Scenen waren natürlich für die allezeit schlagfertige Schuljugend eine hoch willkommene Veranlassung, um ihrer muntern Laune freien Lauf zu lassen. Hoch oben in der fünften Etage zeigte sich ein Kellner auf einem Balkon; kaum erblickt ihn ein Bursche, als er mit seiner hellen Stimme laut hinaufruft: „Kellner, zwei Seidel!" Ein schallendes Gelächter, dem sich selbst die ernsthaften Feuerwehrmänner nicht entziehen konnten, war die laute Antwort auf diesen drolligen Einfall. Wunderbar war es, was die kleinen Berliner alles für Steh- und Sitzplätze, „um ja alles genau sehen zu können", gefunden hatten. Ein etwa vierzehnjähriger ausgewachsener Bursche hatte sogar dazu den an der Ecke des Ziethenplatzes befindlichen Briefkasten für passend gehalten.

— Die „Nürnberger Presse" bringt für die bevorstehende bairische Adreßdebatte eine Guirlande hübscher Redeblumen aus der Adreßdebatte der verflossenen Kammer, vom Anfange des Jahres 1870, in Erinnerung. Einige sollen hier Platz finden: „Das Dunkel, meine Herren, in dem wir bei dieser Debatte herumtappen, das ist der rothe Faden, der sich durch diese ganze Wahlhandlung hindurchzieht." (Schüttinger.) „Das bairische Volk, patriotisch von Natur, ist konstitutionel von Geburt." (Jörg.) „Der Grund des Mißtrauensvotums gegen den Fürsten Hohenlohe ist eine Thatsache, die im Gefühle der Mehrheit des bairischen Volkes liegt." (Jörg.) „Wo wären denn die Ultramontanen, welche eine Priesterherrschaft wollen? Haben Sie je Einen das behaupten gehört?" (Krätzer.) „Gehet hin und lehret alle Völker, d. h. suchet Einfluß zu gewinnen auf die Regierenden wie auf die Regierten und auf alle menschlichen Verhältnisse." (Westermayer.) „Bei dem Bauernfang handelt es sich lediglich darum, wer sie bekommt." (Hafenbrädl.)

— Sechs serbische Offiziere von der Infanterie sind seit dem 1. Oktober zur Dienstleistung in preußischen Regimentern für die Dauer eines Jahres kommandirt worden, und zwar wurden die in den Orten Altona, Breslau, Kassel, Königsberg i. Pr. und Münster garnisonirenden Regimenter hierzu ausgewählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18751015015/fragment/page=0002

beantragt der Magistrat deren Bewilligung aus der Arbeitshauskasse.

Die Bewilligung geschieht, jedoch unter der Bedingung, daß die Abputzarbeiten erst im nächsten Frühjahre zur Ausführung gebracht werden.

3. Dem Bauunternehmer Kittelmann, welcher die Baustelle Martinsberg 5 zu bebauen beabsichtigt, ist Seitens der Polizeiverwaltung die Verpflichtung auferlegt worden, Behufs Herstellung einer Fahrstraße das dazu erforderliche Terrain von seiner Baustelle abzutreten.

Mit Bezug hierauf hat Kittelmann sich bereit erklärt auf Entschädigung für den zur Straße abzutretenden Grund und Boden zu verzichten, sofern die Straße entlängs seines Neubaues in gleicher Weise, wie dies vor den Häusern von Blümler und Herzfeld geschehen, auf städtische Kosten gepflastert werde, auch will er auf seinem Grundstücke die Beschränkung eintragen lassen, besagtes Terrain von der Bebauung auszuschließen und für alle Zeiten als Straße resp. öffentliches Terrain liegen zu lassen.

Dies Abkommen entspricht genau dem s. Z. mit dem Rentier Blümler und Justizrath Herzfeld getroffenen und beantragt der Magistrat deshalb sich damit einverstanden zu erklären und die auf 472,5 Mark veranschlagten Kosten der Pflasterung aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Die Versammlung erklärt sich mit dem getroffenen Abkommen einverstanden und bewilligt die auf 472,5 Mark veranschlagten Kosten der Pflasterung.

4. Auf den Bericht der Kommission zur Vorberathung über die vorgeschlagenen Veränderungen in der Organisation der Polizei beschließt die Versammlung:

1) die Errichtung von vier Revier-Polizei-Büreaus in den einzelnen Stadtvierteln zu genehmigen;
2) zur Creirung zweier neuer Büreaus . 432 Mark,
3) zu deren Einrichtung . . . . . 200 „
4) zur Beschaffung der Schreibhülfe für die vier Büreaus . . . . . 2160 „
5) zur Anstellung eines fünften Polizei-Kommissars . . . . . 1800 „

zu bewilligen.

Die übrigen Verhandlungs-Gegenstände wurden vertagt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Maschinen-Werkstattsmeister Gebhardt bei der Gewehrfabrik zu Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Eisleben. Das am 3. d. zu einer Sitzung zusammengetretene Komité für das Luther-Denkmal, wobei der Direktor der Bauakademie Professor Dr. Lucae aus Berlin und Professor Begas aus Berlin als Sachverständige auf spezielle Einladung und außerdem Professor Gneist aus Berlin anwesend waren, hat sich, gestützt auf das Gutachten dieser Sachverständigen, dahin entschieden, daß das Denkmal auf dem Markte seinen Platz bekommen, und daß dasselbe aus Marmor angefertigt werden solle.

Zeitz. Zu den Hauptgewinnen der Sächsischen Ausstellungs-Lotterie in Dresden gehört auch ein prächtiges Salonpiano in Masernußbaum, welches die Leipziger Filiale unserer rühmlich bekannten Firma Hölling & Spangenberg ausstellte. Dieses Etablissement, aus dem sehr angesehene Klaviermacher hervorgingen — wir nennen von den Vielen nur Julius Blüthner (Leipzig), Adolf Schiedmayer jun. (Stuttgart), — war auf der Ausstellung außerdem durch zwei Flügel, einen übersaitigen Boudoirflügel (1425 Mark) und einen übersaitigen Salonflügel (1725 Mark), höchst ehrenvoll vertreten. Aeußere Ausstattung, Ton, Bauart der Instrumente sind vorzüglich. Die Fabrik besteht nunmehr seit 32 Jahren und fertigt alle Theile der Instrumente selbst.

— Ueber die am vergangenen Montage erfolgte baupolizeiliche Abnahme der Bahnlinie Wittenberg-Falkenberg erfährt das Wittenb. Kreisbl. Folgendes: Die staatliche Aufsichtsbehörde war in der Besichtigungs-Kommission vertreten durch ein Mitglied des Reichs-Eisenbahn-Kommissariats und zwei Räthe der Königlichen Regierung n Merseburg. Aus den vier Kreisen, welche von der Bahn berührt resp. durchschnitten werden — es sind Wittenberg, Schweinitz, Torgau und Liebenwerda — betheiligten sich an der Bereisung die Herren Landräthe, sowie die Herren Bauinspektoren und Mitglieder der Kreisvertretungen. Die Kommission wurde begleitet von Betriebsbeamten der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft. Wurden auch die Bahnarbeiten noch nicht überall beendigt gefunden — namentlich dürften die Bahnhofsanlagen noch in einem unfertigen Zustande sein, — so wird doch zur Stunde durch die zuständige staatliche Behörde bereits die Genehmigung zur Eröffnung der Bahn ertheilt, da die ganze Anlage vorschriftsmäßig und solid ausgeführt gefunden wurde.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Königsb. Hartungsche Zeitung bringt die Trauerbotschaft, daß der Professor der Anatomie August Müller zu Hopfgarten in Tirol verstorben ist. Die deutsche Wissenschaft, insbesondere die königsberger Universität erleidet durch den Tod dieses Mannes einen herben, kaum zu ersetzenden Verlust. Professor Müller, besaß neben seinen hervorragenden Geistesgaben ein edles Herz, das für alles Gute und Schöne in warmer Begeisterung schlug und ihm die Zuneigung Aller, die ihn kennen lernten, eroberte. Ein Gelehrter und echter Mann des Volks zugleich, trug er die Früchte seiner Studien hinaus ins öffentliche Leben, war er einer der thätigsten Mitarbeiter an dem großen Bau der Volksbildung und Freiheit. Die königsberger Vereine verlieren an Professor Müller einen Lehrer, der ihnen schwer zu ersetzen sein wird.

— Die Entdeckung eines unterirdischen Waldes gerade unter der Oberfläche des Themsebettes, unweit dem Cherry Garden Pier, London, beschäftigt gegenwärtig die Archäologen. Die Eiche, die Erle und die Weide sind die Bäume, die am meisten darin vorhanden sind. Dieselben haben ihren vegetabilischen Charakter behalten; aber andere Anzeichen lassen ersehen, daß der Wald der Periode des Elenthiers und des rothen Dammwilds im südlichen England angehört.

— Von der schwedischen Nordpol-Expedition liegt ein Telegramm aus Krasnojask, einer sibirischen Telegraphenstation am Jenesei, vom 5. Oktober vor. Professor Nordenskiöld theilt in diesem Telegramm mit, daß er mit dem Resultate der Expedition im hohen Grade zufrieden sei und die Rückreise (über Land) antrete.

Statistisches.

— (Die Zahl der Lokomotiven des Erdballs.) Französischen Blättern zufolge beträgt die Zahl der auf den Eisenbahnen der alten und neuen Welt in Betrieb befindlichen Lokomotiven dermalen 50,000, welche einen Geldwerth von $2\frac{1}{2}$ Milliarden Franken repräsentiren. Unter dieser Anzahl erscheinen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 14,200 Maschinen, England mit 10,900, Deutschland mit 5900, Frankreich mit 4900, Rußland mit 2600, Oesterreich mit 2400, Ungarn mit 500, Italien mit 1200 Maschinen.

(Eingesandt.)

In Bezug auf das Fallissement der Firma Veit u. Comp. fühlt sich der Unterzeichnete, der länger als fünfzehn Jahre in Geschäftsverbindung und engerem persönlichem Verhältnisse zu dem vorigen und jetzigen fallirten Besitzer gestanden hat, veranlaßt, ein Paar Worte zur Aufhellung des Sachverhaltes zu sagen und dadurch die irrigen Ansichten, welche die Notizen sowohl im Tageblatte wie im Courier enthalten, zu berichtigen.

Der jetzige fallite Besitzer kaufte vor 2 Jahren das Geschäft Veit u. Comp. für die Summe von 65,000 ℛ und hatte diese Summe zu einem Drittel sogleich bei der Uebernahme, das zweite Drittel nach Jahresfrist und das dritte Drittel wiederum nach Jahresfrist zu bezahlen. Zwei dieser Raten sind bezahlt, demnach etwa 40,000 ℛ. Jedermann nahm an, daß der fallite Besitzer ein Mann mit 150,000 ℛ sei und folgerte man dies allerdings zum Theil aus hohen persönlichen Ansprüchen, die derselbe vielfach geltend machte. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß derselbe jedoch nur 35,000 ℛ überhaupt besessen hat. Es ist kaum nöthig, auseinanderzusetzen, daß damit ein so bedeutendes Geschäft, wie Veit u. Comp. in der That ist, mit seinen laufenden Ausgaben nicht bestritten werden kann, und war meiner Ansicht nach der jetzige fallite Besitzer schon fallit, als der Kauf vollzogen war.

Wir wissen nichts von besonderen Verlusten, die seit ein paar Jahren Veit u. Comp. betroffen hätten, und wenngleich der fallite Besitzer mehr wie viele Buchhändler eine ideale Richtung im Buchhandel befolgte, so hat ihm dies ebensowenig sein Grab gegraben, wie die angebliche Finanzoperationen, die erste Folge des von Anfang an bankerotten Geschäfts waren. Z.

Hallesche Producten-Börse vom 14. October.

Getreidegewicht netto. Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, alte Waare behält den Vorzug 204—210 M. bez., neuer je nach Qualität 186—204 M. bez., Tendenz ruhig.
Roggen 1000 Kilo, feine Waare findet guten Absatz bis 183 M. bez., geringe Sorten je nach Qualität billiger.
Gerste 1000 Kilo, bei ruhiger Haltung und mäßigem Angebot, Landwaare 183—190 M., feine und Chevalier- bis 210 M. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo, 15—$15\frac{1}{2}$ M.
Hafer 1000 Kilo, kleines Angebot 174 bis 180 M.
Hülsenfrüchte, 50 Kilo, Bohnen $8\frac{1}{2}$—$8\frac{3}{4}$ M., Linsen $13\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$ M., Viktoria-Erbsen, 1000 Kilo, 252—255 M.
Wicken, 1000 Kilo, —
Mais 1000 Kilo, loco Waare 256 M., Lieferung Novbr. — Decbr. 252—255 M.
Lupinen, 1000 Kilo, 144—150 M.
Kümmel, 50 Kilo, 36—38 M. bez.
Kleesaaten, 50 Kilo, —
Oelsaaten 1000 Kilo, —
Stärke 50 Kilo, 26 Mark fest.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco Kartoffel- —, Korn- mit Preise unverändert.
Preßhefe 1 Kilo —
Rüböl 50 Kilo, 31 M. gesucht.
Prima Solaröl, 50 Kilo, bei unveränderten Preisen gute Kauflust
Petroleum, deutsches, 50 Kilo, do.
Rohzucker 50 Kilo, —

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5^{42}g	7^{32}o	9^{51}p	1^{54}p	4^{17}p	....	....	5^{54}p	7^{10}s	8^{58}s	2^{1} p
Magdeburg	6^{37}p	8^{15}s	10^{47}s	1^{22}p	2^{1} p	....	....	5^{54}N	7^{51}g	9^{32}o	10^{52}A
Nordh.-Cassel	6 p	8^{32}p	....	2 p	....	....	....	....	8 p	....	....
Sorau	....	8^{19}s	....	1^{36}s	....	....	....	6^{10}A	....	....	....
Thüringen	5^{45}p	7^{38}s	10^{19}p	11^{36}V	1^{55}p	....	5^{47}	....	8 p	11^{5}	Abs.
Berlin	4^{38}s	5 p	9s p	1^{36}p	....	....	5^{47}s	6^{20}p	....	9s s	....
Könnern	....	8^{17}s	11^{12}	1^{44}p	....	....	6s p	....	....	....	....

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Abs.	Ab.
Leipzig	6^{27}p	8^{9} s	10^{43}s	....	1^{19}p	1^{52}g	5^{40}p	....	7^{37}g	9^{18}o	10^{46}
Magdeburg	5^{21}g	7^{46}o	9^{41}p	....	1^{26}p	4^{8} p	5^{42}p	....	7^{6} s	8^{48}	1^{52}N
Nordh.-Cassel	....	7^{29}p	....	....	1^{14}p	....	5^{29}p	....	....	8^{45}p	....
Sorau	....	7^{29}p	....	....	12^{46}p	....	....	....	7^{30}s	....	....
Thüringen	4^{28}s	8^{1} p	11^{4}	....	1^{16}p	5^{25}p	5^{27}s	....	....	9 s	10^{45}
Berlin	4^{24}	7^{34}	10^{2}	11^{29}	....	....	5^{18}p	....	....	10^{58}	11^{20}
Könnern	....	8^{15}p	....	....	1^{6} p	....	5^{30}p	....	....	8^{34}s	....
		P.-B.			P.-B.		P.-B.			P.-B.	

Wiederholt haben wir für Halle den Alleinverkauf unserer beliebten Preßkohlensteine Herrn C. Martini, Marienstraße Nr. 7, übertragen und bitten das geehrte Publikum sowie Händler sich vertrauensvoll an selbigen zu wenden.

Die Direction der Wersch.-Weissenfelser Actien-Gesellschaft.

Ober-Röblinger Briquettes, Ober-Röblinger Presssteine, Böhmische Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen offeriren billigst ab Lager und frei Haus **Bohmeyer & Blume,** Magdeburgerstraße 43.

Vorzüglich schöne **Thür. Tafelbutter,** à ℔. 125—135 N.-Pf. empfiehlt **C. F. Büntsch,** Markt 6.

Alle Sorten **Siebe** stets vorräthig bei **J. Grohmann,** Klausthorstr. 23.

Russisch wird ausgeliehen.

☞ Gute **Speisekartoffeln, Landbrod, Landwurst, gute Butter und schönen Kuhkäse** empfiehlt **Röhnelt,** alter Markt 3.

Gute **Speisekartoffeln** und **Gerstenstroh** zu verkaufen im „grünen Hof."

500 Liter Milch sind täglich franco Halle im Ganzen oder getheilt abzugeben. **W. Knauer,** Osmünde.

Zwei **Wintermäntel,** einer mit Kragen, fast neu, sind zu verkaufen Giebichenstein, kl. Gosenstr. 5, 1 Tr.

Neue kieferne **Kommoden** verkauft preiswerth Kaulenberg 2.

Wiener Flügel.
Ein sehr gut erhaltener **Flügel** ist für **95 Thaler** zu verkaufen gr. Steinstraße 25, bei **Volkmann.**

Neue u. gebr. **Federbetten** verk. Neustadt 5, I

Ein gutes französisches **Billard** zu verkaufen oder zu vermiethen. Andreas Jbe, Schulberg 8.

Ein überzähliges starkes **Arbeitspferd,** **Fuchs, Wallach, 5 Jahr alt, fehlerfrei, verkauft die Oeconomie gr. Steinstr. 30.**

Ein guter **Wachhund** zu verkaufen Saalberg 3.

Eine **Ziege** und 12 junge **Hühner** zu verkaufen Brunnenaasse 6.

Ein schöner schwarzer **Leonberger Hund,** 8 Wochen alt, zu verkaufen. Wo? sagen **Haasenstein & Vogler,** Leipzigerstr. 102.

Halbwüchsige **Lappins** verk. Holzplatz 5.

6—8000 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück, sehr gute Hypothek, sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter **R. Nr. 120** postlagernd Halle a. S. niederzulegen.

500 Thlr. sind auf gute Hypothek sofort auszuleihen. **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Ein kleiner gebrauchter **Ladentisch** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **E. K.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein stud. math. in höheren Semestern wünscht mathematischen Unterricht zu ertheilen. Auskunft wird ertheilt in der Exped.

Tanz-Unterricht.
Wie in den früheren Jahren eröffne ich Mitte **dieses** Monats im Verein mit meinem Sohne und unter den bekannten Bedingungen einen **Cursus für Tanz-Unterricht** in grösseren Abtheilungen und Privatzirkeln. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, neue Promenade 8, 2 Tr., jederzeit gern entgegengenommen.
W. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Hutfedern werden gebrannt **gr. Steinstr. 44, 1 Tr.**

Heute Morgen 7 Uhr starb unsere liebe kleine **Frieda** im Alter von 1 Jahr 4 Mon., was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Halle, den 14. October 1875.
C. Schmidt und Frau.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter können wir nicht unterlassen, unsern Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor **Hoffmann** für seine tröstenden Worte, sowie allen denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.
Die trauernden Familien **A. u. W. Kühne.**

Verein der Bienenväter von Halle und Umgegend.
Sonntag den 17. October $3\frac{1}{2}$ Uhr **Versammlung im „weißen Roß."**

Vor einigen Tagen wurde mir von einem kleinen Jungen eine anscheinend gef. **Broche** zum Kauf angeboten. Eigenthümer kann dieselbe bei mir abholen. **Leop. Pietzsch,** Goldarbeiter.

Ein blaues **Medaillon** verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Leipzigerstraße 110, 1 Tr.

Gute Gartenerde kann von meinem Grundstück unentgeltlich abgefahren werden. Martinsberg 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18751015015/fragment/page=0003

Schwarze Taffete in vorzüglicher Qualität, das Kleid zu 10 u. 12 Thlr., sind wieder eingetroffen.
Heinrich Winter.

Hallescher Sängerbund.

Das Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins findet Montag den 18. October Abends im Saale des Volksschulgebäudes statt.

Programm.

I. Theil. 1. **Trio** (Allegro) von Mendelssohn-Bartholdy. — 2. **Haltet Frau Musica in Ehren,** Doppelchor von Rochlitz. — 3. **Chor, Was uns eint als deutsche Brüder,** von Mendelssohn-Bartholdy. — 4. **Arie aus Fritjof, Ingeborgs Klage,** von Max Bruch. — 5. **Solovortrag des Männer-Gesangvereins.** — 6. **Chor, Frühlings Ankunft,** von L. Thieme.

II. Theil. 7. **Trio** (Andante) von Mendelssohn-Bartholdy. — 8. **Chor, Wunderbar ist mir geschehen,** von Hauptmann. — 9. **Solovortrag der Halleschen Liedertafel.** — 10. **Arie aus Orpheus,** von Gluck. — 11. **Chor, zwei Volkslieder:** a) Heute scheid' ich, von G. Schmidt; — b) Wenn ich mein fein's Liebchen, von Neßler. — 12. **Zwei Quartette (gemischter Chor)** a) In der Marienkirche, von Löwe; — b) Sah ein Knab' ein Röslein stehn, von Schumann. — 13. **Chor mit Pianofortebegleitung:** Dornröschen Straßburg, von Otto.

Billets à 75 Pfg. sind vorher bei Herrn Kaufmann **Bäntsch,** Markt 6, zu haben, ebenso Textbücher à 10 Pfg. Billetpreis an der Kasse 1 Mark. **Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang punkt 7 Uhr.**

Gardinen
jeden Genres in weiss und bunt, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten
hält preiswürdig empfohlen
Wilh. Walter
Leipzigerstraße 92.

Ich empfehle unter billigster Preisstellung meine
Ofen-Handlung
ergebenst. **Otto la Barre,**
gr. Steinstraße 22.

Für Kenner!
Alte Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pfg.,
Ambalema-Cigarren, à Stück 4 R.-Pfg.
bei **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

Zur bevorstehenden **Herbst- und Wintersaison** halte
Capotten, Baschlicks, Filz-, Flanell-, Molton- und Stepp-Röcke
in größter Auswahl am Lager und empfehle solche bei billigster Preisstellung.
Fr. Kauffeldt,
Leipzigerstr. 5, vis-à-vis Hotel „Goldener Löwe."

Oberhemden
sowie
sämmtliche Wäsche-Fabrikate für Herren, Damen und Kinder,
ebenso **vollständige Ausstattungen**
übernimmt zur Anfertigung nach den neuesten Modells
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Die Thüringer Kunstfärberei „Königsee"
hält sich für die **Herbstsaison** zur Wiederherstellung **seiner Damen-Garderobe u. s. w.** in den **neuesten Farben** bestens empfohlen und bittet Aufträge **schleunigst** vermitteln zu lassen durch (H. 51260 b.)
Alexander Blau, Leipzigerstraße 103.

Korb-Möbel-Waaren, Mittelstraße 14.
Blumentische von 1 ℛ an, **3 Dutzend Stühle,** verschiedene Façons, stehen billig zu verkaufen **Mittelstraße 14.**

Etablissements-Anzeige.
Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier, **Landwehrstraße 11,** als
Sattlermeister
etablirt habe und empfehle mich hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum in guter **Polster-, Wagen- und Geschirr-Arbeit.**
Halle, den 10. October 1875. Hochachtungsvoll
Carl Trautmann.

Avis.
Hiermit erlaube mir anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage **Herr Eugen v. Pelchrzim** in meine von mir bis jetzt allein geführte
Cigarren-, Colonial-, Wein- u. Delicatesswaaren-Handlung und Destillation
als **Compagnon** eintritt.
Halle a/S., den 15. Oktober 1875. **S. Matthias.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlauben wir uns bestens zu empfehlen und bitten die der früheren Firma so reichhaltig geschenkte Theilnahme auch unserm neuen Unternehmen vertrauensvoll zuwenden zu wollen und gütigst zu unterstützen, da es unser größtes Bestreben sein soll, nur gute Waaren zu reellen Preisen zu liefern und zeichnen hiermit
Hochachtungsvoll ergebenst
S. Matthias & Comp.
Geiststraße 32.
Halle a/S., den 15. Oktober 1875.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein **Kohlen-Geschäft** aus Taubengasse 3 in mein neuerbautes Haus **Marienstraße 7** verlegt habe. **C. Martini.**

Großer Verkauf
von Teppichen und Regenschirmen Freitag den 15. Oktober von 9 Uhr ab Brüderstraße 9, Eingang kleine Steinstraße, 1 Tr. 50 Stück prächtige Salon- und Zimmer-Teppiche, 50 Stück Bettvorleger, 12 Stück Filzdecken, 24 Stück wollenene Teppiche,
Regenschirme
in Doppelseide mit Glockengestell in Zanella, Alpacca, Wolle und Baumwolle.
Die Preise sind außerordentlich billig gestellt, worauf geehrte Herrschaften noch ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube. **M. Straubel.**

Sehr fetten Limburger und Baierschen Sahnenkäse, à Stück 4 und 5 Sgr., frische Sendung **Boltze.**

Heute empfing
feinste frische Thüringer Tafelbutter, à ℔ 13 Sgr.,
feinste Thür. Salzbutter, à ℔ 12 Sgr.,
feinste Bairische Salzbutter, à ℔ 10½ Sgr.
A. Trautwein, gr. Ulrichsstr. 30.

Frische Fettbücklinge u. Kiel. Sprotten, Geräucherten u. marinirten Aal, Rollheringe, marinirte u. Salzheringe, Bratheringe, Sardellen, Sardinen, russ. u. à l'huile, ff. Harzkäse, Schweizer- u. Limb. Käse, Ia. Magdeburger Sauerkohl, sowie sämmtliche Colonialwaaren in den besten Qualitäten empfiehlt
A. Neumann, kl. Steinstraße, vis-à-vis dem Königl. Kreisgericht.

Fettes Hammelfleisch, à ℔ 5 Sgr., im Ganzen à ℔ 4 Sgr. 6 ₰ bei
Möbius, Brunnengasse 10.

Aepfelwein
ohne Sprit empfiehlt zur Cur
H. Ströhmer.

Stadt-Theater.
Freitag den 15. Oktober 1875.
15. Vorstellung im 1. Abonnement.
Ganz neu! Zum 1. Male: Ganz neu!
Nervös.
Lustspiel in 5 Acten von Eulenstein.

Neues Theater.
Heute Concert à la Strauss.
Fr. Menzel.
Entrée 30 R.-Pf. Anfang 8 Uhr Abends.

Noch nie dagewesen!
Heute zum 1. Male:
Braunschweiger
Doppelte Schiff-Mumme.
Schrader's Restauration,
gr. Schlamm 1.

Fürstenthal
empfiehlt seinen Mittagstisch im Abonnement. **Table d'hôte von 12—2 Uhr.**
Peter.

Der Verkauf meiner Tabake und Cigarren findet wieder im alten Geschäftslokal große Steinstraße, neben der Post, statt. — Sämmtliche **Munitionsartikel** werden in meinem Hause, **Martinsberg 10,** verkauft.
Halle, 14. Oktober 1875. **Gustav Moritz.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
Freitag den 15. October 1875.
Letzte Abschieds-Vorstellung
der jetzt engagirten Künstler.
Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Hôtel zur Stadt Berlin.
Heute Freitag den 15. October **Schlachtefest,**
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe, wozu ergebenst einladet
Bairisch und Lagerbier ff. **W. Kohl.**

Schmeerstraße 30, 1 Treppe, **Café National,** Schmeerstraße 30, 1 Treppe,
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, gute Küche, preiswerthe Weine, ff. Bairisch- und Lager-Bier, jeden Morgen frische Bouillon, reichhaltige Speisekarte, Mittagstisch, ½ Portion, Abonnement 8 Sgr. französisches Billard.
NB. Freitag Abend Pökelkuchen mit Meerrettig und Sauerkohl.

Halloria
empfiehlt kräftigen Mittagstisch im Abonnement zu 7½ Sgr. u. 10 Sgr.
pränumerando 7 Sgr. und 9 Sgr.
W. Hauschild.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18751015015/fragment/page=0004